

Aus einer gewöhnlichen Panne wurde ein geiler Spaß
Erzählt von Christian - per Mail erhalten - Oktober 2001
Überarbeitet, ergänzt und Korrektur von Norbert Essip - August 2020

Ich arbeite in einem Ingenieurbüro und meine wichtigste Kollegin war Lis. Die Zusammenarbeit funktionierte prima, weil wir uns gut ergänzten. Leider hatte Lis ein Manko, sie erzählte mir unaufgefordert ständig von ihrem Privatleben. Dann hieß es für mich und sicher auch andere die Ohren auf Durchzug zu stellen. Lieblingsthema war ihr Freund Florian, genannt Flo. Sie konnte nicht wissen, dass ich mich für ihn interessierte, ihn, sagen wir mal "begehrte". Er ist 34 und wie ich 178 cm groß, 75 kg schwer, fester, kleiner Pfirsicharsch, kurze, schwarze Haare, hohe Wangenknochen. Immer picobello angezogen. Alles wohl-proportioniert. Wenn er mich mit seinen braunen Mandelaugen ansieht, wird mir schummrig. Natürlich lass ich mir nichts anmerken. Leider habe ich nicht die geringste Chance ihn zu knacken, er ist halt ein Hetero.

Die Geschichten, die sie von ihm erzählte, waren zumeist stink-langweilig. Jeder Schnupfen, jedes Bauchgrimmen war ein Thema und wurde aufs ausführlichste besprochen. Ständig verglich sie mich mit ihm und mir wurde mit der Zeit klar, dass sie einen unerklärten Wettkampf zwischen ihm und mir eröffnet hatte. Und dabei weiß sie nichts davon, dass ich nicht auf „sie“ stehe, sondern nur auf Kerle... - Wenn ich eine Fortbildung machte, schickte sie ihren Flo auch zur Weiterbildung. Wurde ich - von wem auch immer - in irgendeiner Disziplin gelobt, mussten Flo's Erfolge als Fußballer, Kommunikationselektroniker oder was auch immer, in den Vordergrund gestellt werden. Aber das war alles auszuhalten. Probleme hatte ich nur damit, dass die Wahrscheinlichkeit, Florian etwas "näher zu kommen" bei Null lag. Ich hörte ihr immer interessiert zu, wenn das Thema auf Flo kam, doch wurde ich nur mit Nebensächlichkeiten zugequatscht. Ein Montag im Herbst. Lis setzte sich an meinen Schreibtisch und badete wieder in Banalitäten. Plötzlich sagte sie ohne jede Vorwarnung "Florian hat heute Nacht ins Bett gemacht!" - Sie konnte nicht ahnen, was im selben Augenblick in mir vorging, dass meine Hormone eine Sonderschicht einlegten und sich mein Penis in Blitzgeschwindigkeit Richtung Norden bewegte. Erschrocken über ihre Aussage, begann sie sofort zu relativieren. "Wir waren auf einem Weinfest - der verträgt ja nix - es war auch nicht sehr viel - es ist auch nicht so schlimm..." Ich spielte, das habe ich mir in jahrelanger Übung angeeignet, den Coolen und sprach also "Wein vertrag ich auch nicht so gut...", und sie wechselte sofort das Thema.

Eines Tages bat mich Lis, ihr aus einer Verlegenheit zu helfen. Sie sei in einem Verein, der einen Ausflug unternahme und sie müsse zwei Leute mitschicken. Ihr Florian, sei schon angemeldet. Sie könne aber nicht und ob ich nicht... - In einem Moment geistiger Umnachtung sagte ich zu, denn eigentlich mag ich das nicht einen Traumboy neben mir im Bett, der mit mir nichts anfangen kann, und outen wollte ich mich schon gar nicht. Ich will es kurz machen, natürlich hatten wir ein Doppelzimmer, das hatte Lis so organisiert. - An diesem besagten Wochenende hatten die meisten noch am ersten Abend in dem kleinen Hotel reichlich gegessen und auch getrunken. Das auch Flo reichlich gefuttert und mitgetrunken hatte, das hatte ich nicht beachtet. Und was die anderen Leute machten, das war mir egal. Ich kannte sie nicht. Irgendwann waren alle in ihren Betten verschwunden. Auch Flo und ich. Wir waren hundsmüde und ich schlief vor ihm ein, ohne ihm beim Ausziehen zusehen zu können. An diesem Abend hatte ich seinen Adoniskörper verpasst. Pech gehabt. Zuvor hatte ich nur mal seinen riesigen Koffer inspiziert, der mir auf der Fahrt aufgefallen war. Es waren vier Übernachtungen, aber sein Ehefrau hatte für mindestens vierzehn Tage gepackt sechs Hosen, zwölf Unterhosen, elf T-Shirts, diverse Hemden und Pullover, drei Paar Schuhe und eine unüberschaubare Menge Socken. Ich muss noch hinzufügen, dass die beiden nur beste Qualität trugen und oft Hunderte

Kilometer zum Klamotteneinkaufen führen. Na ja, wenn man sonst keine Sorgen hat... - Die Nacht hatte ich durchgeschlafen und Flo wohl auch.

Es war ein schöner, sonniger Morgen als ich aufwachte und - ach ja, da lag ja dieser Traumtyp neben mir. Er hatte sich in die Zudecke eingewickelt, nur der Kopf schaute heraus. Wie er so da lag mit seinem Dreitagebart, den langen Augenwimpern, die Augenbrauen wie mit einem Strich gezogen. Die Wangenknochen leicht Rosa auf seiner blassen, makellosen Haut. Zum Anknabbern. Die Gedanken und der Anblick führten dazu, dass sich mein Glied aufrichtete. OK, es war auch ein wenig eine Pisslatte. - Ich mußte mich ablenken und ging in die Dusche. Als ich fertig gestylt herauskam, lag er auf dem Rücken und tat nur so, als ob er schlief. Ich flötete ihn mehrmals an, dass es Zeit zum Frühstück sei. Doch außer Kopfschütteln und einem unwirschen "mmmhhh" konnte ich nichts erreichen. Ich vermutete, dass ich seine "Morgenlatte" nicht sehen sollte und dabei war sie gar nicht zu übersehen. Die dünne Bettdecke hatte in der Mitte eine sehr große Erhebung. Das da noch was anders zu sehen war, war mir erst nicht aufgefallen, weil ich es wohl für einen Schatten gehalten hatte. Das er als verheirateter Mann schüchtern gegenüber einem anderen Mann reagiert, das er schien mir auch logisch. Welcher Ehemann will schon zu geben, dass er am Morgen eine Latte bekommen hat. Auch wenn es eigentlich ganz normal ist, dass sich am Morgen der Schwanz aufrichtet, wenn man noch nicht abpissen war.

Um ihn nicht noch mehr in seiner verlegenen Situation zu stören, beschloss ich mich, ohne ihn zu frühstücken und ging zur Tür. Allerdings nicht, ohne ihm noch einen schmachtvollen Blick zuzuwerfen. Und da traf mich fast der Schlag - Weil er dachte, dass ich direkt das Zimmer verlasse, hatte er seine Hände weggenommen und hatte sich etwas zur Seite gedreht. Dabei hatte er die Decke zu weit an sich gezogen. Etwa in der Mitte zeichnete sich auf dem hellblauen Betttuch ein großer dunkler Fleck ab. Das Bett war nass! Der schöne Florian hatte ins Bett gemacht. Mein Kreislauf spielte verrückt, es wurde mir heiß. Mein Schniedelwutz richtete sich auf und schob sich Richtung Knopfleiste in meiner Jeans. Ich überlegte nicht lange und schritt zur Tat. Er wollte wohl gerade was anderes machen, als ich wieder vor dem Bett stand, so dass er mich nicht gleich bemerkte. Gespielt überrascht sprach ich "ist dein Bett nass? Hast du ins Bett gemacht? Zeig mal!" Ich griff die Zudecke, schob sie langsam, ganz langsam hoch und jetzt war alles zu sehen, was da schon vorher passiert war. Sein hellgraues T-Shirt war nur noch in der rechten oberen Ecke trocken. Es war tropfnass. Die Decke hatte sich vollgesaugt. Ich musste ihn eben beim erneuten schiffen gestört haben, die Brühe versickerte gerade ins Betttuch. Es kam mir ein wunderbarer Geruch entgegen. Eine Mischung aus Pisse und Weichspüler. Die dunkelblaue Unterhose glänzte, trocken mußte sie hellblau sein. Die Härchen auf seinen Fußballerschenkeln glänzten gülden in der Morgensonne. Die Lache ergoß sich über die ganze Bettbreite und vom Kopfkissen bis zu den Unterschenkeln. Sein Penis war steif und drohte den nassen Stoff seiner Unterhose zu sprengen. In dem Moment stieg mir ein immer penetranter Geruch in die Nase, denn... ich traue mich fast nicht, es hier zu schreiben... Da ich jetzt die Bettdecke zur Seite gelegt hatte, war nun auch der Blick frei, auf alles. Zwischen seinen muskulösen Schenkeln, vor allem unterhalb seines prallen Sackes war ein brauner Schmier zusehen. - Florian hatte nicht nur ins Bett gepißt, sondern auch geschissen. - Weil er gerade bemerkte, dass ich vor dem Bett stand, wollte er jetzt so schnell wie möglich alles verbergen. Ruckartig richtete er sich auf und wollte mit der Bettdecke seine Panne verbergen. Das hätte er lassen sollen. Das schmatzende Geräusch erinnerte mich an meinen Quarkkuchen von neulich, der mit der Oberseite nach unten auf die Fliesen knallte. Jetzt hatte er die Scheiße endgültig ins Bett gedrückt. - Diese Sauerei! Herrlich! - Statt nun nach der Bettdecke zu greifen, beugte er sich nach vorne und massierte seinen harten Penis, der inzwischen aus dem nassen Slip

gerutscht war. Sicher schämte er sich, wie ein Bettpisser halt. Nun war das ganze Ausmaß dieser Bettnässerattacke sichtbar und ich kurz vor dem Kollaps. Wenn ein erwachsener Mensch Blase und Darm unfreiwillig entleert, kommt ganz schön was zusammen. - Dachte ich nun, dass er eine Entschuldigung für seine Panne sucht und dann schnell ins Bad verschwindet, reagierte er seltsam anders. - Florian hat erkannt, dass ich wie er einen dicken Hammer hinter meiner Hose hatte. Seine komische Atemtechnik verriet mir als Fachmann, dass er sich zwar noch verdeckt, aber ganz offensichtlich seinen Schwanz massiert. Da muß doch was zu machen sei... dachte ich mir - denn schließlich hätte er mich wegschicken, oder längst im Bad verschwinden können und sich dort alleine zu Ende wischen...

Ich stand breitbeinig vor ihm und hatte ein ganz bestimmtes Bedürfnis, was ich bisher niemals in Gegenwart eines anderen machen wollte. Schon gar nicht in Gegenwart eines verheirateten Mannes. Nein zwei. Eigentlich drei... - Es gebietet der Anstand, dass ich mich mit ihm solidarisierte. Ich sah ihn an und flüsterte "ich kann es auch nicht mehr einhalten..." Für kein Thema. Ich kann fast auf Kommando kacken. Meine Pomuskeln entspannten sich. Langsam aber unaufhaltsam rutschte meine Kacke hinten aus dem Darm. Die Wurst war so fest, dass sie erst hinten eine Beule machte, dann nach unten und sich ganz langsam nach vorne zwischen die Beine bewegte. Sie schob sich am Sack entlang nach oben und kitzelte mein steifes Glied. Als die harte Kackewurst raus war, stellte ich die Beine zusammen um die glitschige Wärme besser spüren zu können. Gerne hätte ich noch gepisst, aber das hatte ich schon in der Dusche erledigt. Flo hatte mich beobachtet und mein Gesichtsausdruck muss sehr verräterisch gewesen sein. Er wußte, was ich nun extra für ihn gemacht hatte. Er kniete sich schwer atmend vor mich hin und griff mir fest in den Schritt, und an meinen Po. Seine Hände suchten meine Scheiße. Er drückte, zwickte, schlug und zog an meiner Hose vorne und hinten. Schließlich richtete er sich auf, seine volle Hose fiel ihm auf die Füße, sein steifer Schwanz wackelte. Ohne ein Wort zu sagen, zog er an meinem Gürtel. Beim Öffnen meiner Hose musste ich ihm helfen, er war einfach zu nervös und spitz wie Lumpi. Mit einem Ruck riss er meine schwere Diesel-Jeans nach unten und als er mich in meiner verschissenen Designer-Unterhose sah, flippte er völlig aus. Er langte in meine Kacke, beschmierte meine Pobacken, dann seine. Knickte beide Oberschenkel nach innen, nahm mit seinen verschmierten Händen seine pralle Pisslatte, zielte damit auf meine Brust, bog sich nach hinten, bog sich nach vorne, verdrehte die Augen und schoss mit einem lauten "Ah..." seine Sahne auf mein T-Shirt. Während ich - etwas leiser - zurückschoss, ließ er sich aufs Bett fallen, so dass ein Teil meines Samens in seinen Kopfharen landete. Mit gespreizten Beinen und schwer atmend, lag Florian quer über dem Bett, sein Penis rollte sich ein und blieb erschöpft auf dem linken Oberschenkel liegen. Ich kniete vor dem Bett, meine Hände lagen auf seiner braunen, nassen Unterhose, meine nicht weniger hübschen Beinkleider hingen an meinen Unterschenkeln. Nur meine Latte wollte sich nicht ergeben. Immer noch prall stocherte sie in die Luft. Da lagen wir nun, nass, vollgespritzt, verdreht, nach Pisse und Scheiße stinkend, fix und fertig. Und wir hatten ein Riesenproblem...

Es dauerte nicht lange, als es an der Tür klopfte. "Was ist mit euch? Der Bus geht gleich!" Die nächste Busfahrt war angesagt, Besichtigung einer Kirche... "Wir gehen nicht mit. Wir haben verschlafen!" rief ich. Nach einigem Gemurmel ging die Meute wieder und endlich fuhr der Bus vom Hof. Und so allmählich wurde mir bewußt, wie es im Zimmer aussah und es auch roch. Da fiel mir ein, dass die Veranstalter keinen Zimmerservice gebucht hatten. Ich hätte diese sparsamen Typen knutschen können. Wenn ich mir das Zimmermädchen vorstelle, wie es beim Anblick des verschissenen und nassen Bettes schreiend und fürs Leben gezeichnet durchs Haus gerannt wäre... mit einer Sorge weniger ging ich unter die Dusche. Ich glaube, eine halbe Stunde reicht nicht, in der ich mich duschte. Als ich herauskam, lag Florian schlafend in seiner Scheiße.

Es erstaunte mich, dass er in diesen Zustand wieder eingepennt war. Ich weckte ihn und er wirkte recht gelassen, als er die ganze Bescherung sah. Wir mussten nun einen Plan aufstellen, wie wir aus dieser Nummer wieder unbeschadet herauskamen. Mit unserer Reisegruppe war das Hotel ausgebucht und wir beiden Hübschen waren im obersten Stockwerk die einzigen Gäste. Links und rechts gab es noch je ein Zimmer, aber die waren nicht belegt. Das hoffte ich jedenfalls. Da nun die ganze Mannschaft ausgeflogen war, machten sich die wenigen Hotelangestellten einen schönen Tag. Es war absolute Ruhe im ganzen Haus. Wir arbeiteten den ganzen Tag an unseren Sauereien mit allen Chemikalien, die wir zur Verfügung hatten, wie Duschgel, Shampoo und so weiter. Matratze und Betttuch waren jedoch nicht ganz sauber zu kriegen. Schließlich hatte Flo während seines ekstatischen Zustands die Kacke breit getrampelt. Die fachmännische Reinigung des Bettzeugs war auch nicht möglich. Wir konnten schlecht mit unserer Matratze in die Straßenbahn...

Als wir mit der Grobreinigung fertig waren, schlich sich Florian in eine Rumpelkammer und holte die größten Plastiksäcke, die er fand. Ich besorgte von der verwaisten Rezeption den Schlüssel unseres Nachbarzimmers. Die Matratze war dünn - billigste Hotelware - so dass wir sie einmal zusammenlegen konnten. Alle Teile verstaute wir in den Säcken, auch unsere Unterwäsche. Das Kopfkissen schlitzten wir auf, damit es weniger Platz brauchte. Es waren insgesamt vier dicke Pakete. Im Nachbarzimmer holten wir uns, was wir dringend benötigten Matratze, Betttuch, Kopfkissen, Zudecke, komplett bezogen. Gott sei Dank waren diese Zimmer alle gleich ausgestattet. - Wir warteten bis es wieder Abend wurde. - Wir schlichen uns mit der heißen Fracht aus dem Haus und liefen Richtung Wald. Irgendwo musste sich ein Plätzchen für die Entsorgung finden lassen. Es ergab sich jedoch keine Gelegenheit, außerdem wollten wir von unserem Tatort so weit wie möglich weg. Wir liefen - nicht gelogen - zwei Stunden, nein wir stolperten, denn es war inzwischen stockdunkel. Zwischendurch mussten wir uns ausruhen und lachten uns kaputt. Die Nerven! Endlich tauchte ein Gewässer auf und das war unsere Chance. Mit viel Kraftaufwand schmissen wir das Scheißzeug in den Tümpel und hofften, dass, bis es wieder irgendwo auftaucht, der Zusammenhang zu dem fehlenden Bettzeug im Hotel nicht mehr hergestellt werden konnte. (Man möge uns diese Umwelt Sünde verzeihen) Fix und fertig kamen wir im Hotel an und trafen auf unsere lärmenden Kollegen, die uns sehr bedauerten, weil wir an dieser interessanten und lehrreichen Fahrt nicht teilnehmen konnten. Ich hatte zu tun, den geliehenen Schlüssel wieder unbemerkt an seinen Platz zu hängen. Als wir, nach dem Abendessen wieder in unser Zimmer kamen, waren wir richtig stolz. Es roch wieder gut, alles war blitzblank, und es gab keinerlei verräterische Spuren. Höchstens die Wasserrechnung - aber das war nicht unser Problem. Und was hatten wir mit dem fehlenden Bett im Nachbarzimmer zu tun? Richtig - Nichts. Wir fielen ins Bett und schliefen den Schlaf des Gerechten. - Und diesmal gab es auch keine Bettnässerpanne.

Neuer Tag, neues Abenteuer. Sonntag. Diesmal war eine Schifffahrt auf dem See vorgesehen. Florian zwängte sich frisch rasiert in seine weiße Levis und mit dem olivfarbenen Polohemd sah er aus wie ein Schulbus. Als wir uns vom Schiff aus gelangweilt die Gegend ansahen, dämmerte es uns. Da am Waldrand war ein Tümpel zusehen... Da also lag irgendwo die Bettwäsche. Wir grinsten uns an und genossen die wärmenden Sonnenstrahlen. Auf dem Dampfer fingen die Männer schon das Saufen an und als wir ins Hotel zurückkamen, waren sie alle schon sehr fröhlich. An einem großen runden Tisch wurde weiter gesoffen. Wir mittendrin, und eine Runde jagte die andere. Es war unmöglich, nicht mitzutrinken. Und Flo konnte seine obligatorische Johannisbeersaftschorle vergessen. Ich beobachtete ihn genau, wie er an seinem Bier nippelte. Und Prost! Seine Beine hatte er schon überkreuzt und wippte nervös mit den Füßen. Endlich standen einige auf um aufs Klo zu gehen, Flo war sofort dabei. Nächste Runde. Flo hatte schon

drei Bier getrunken, das waren für seine Verhältnisse schon zwei zu viel. Nach ca. zwanzig Minuten musste er wieder dringend pinkeln, traute sich aber nicht die Möbelschar zum Aufstehen zu nötigen. Dummerweise saß er genau in der Mitte. Endlich stand wieder einer auf und auch Flo schob sich ungelassen an den Knien der anderen vorbei. Als ich seinen strammen Arsch betrachtete, konnte ich schon einen nassen Fleck zwischen den Beinen ausmachen. Es war wirklich allerhöchste Zeit. Als er zurückkam, nötigten sie ihn, sich wieder an seinen Platz zu setzen und er musste sein viertes Bier schlürfen. Das trank er aber nur halb aus und verschwand bei nächster Gelegenheit aufs Zimmer. Als ich eintraf schlief er schon, die feuchte Hose hatte er über den Stuhl gelegt. Gegen halb vier wachte ich auf, meine Blase hatte sich gemeldet. Da bekam ich einen Schrecken - Oh Gott, Flo hatte auch vier Bier getrunken. Ich beschloss, ihn zu wecken. Vorher aber erst mal kontrollieren. Ich schob meine flache Hand unter seine warme Decke. Trocken. Ein Stück weiter - trocken. Noch ein Stück - nass! Eigentlich hätte ich jetzt ausflippen müssen, pisst die Drecksau doch in unser nagelneues Bett! Er lag am äußersten Bettenrand und schlummerte friedlich. Die warme Nässe und der Geruch geilten mich auf. Ich legte mich neben ihn auf den Rücken und ließ es laufen. Es zischte und gluckerte, die Pisse lief mir warm unter den Hintern und an der Wirbelsäule entlang nach oben. Florian wachte auf und erkannte die Situation sofort. Grinsend griff er mir zwischen die Beine, legte sich auf mich, betatschte mich von oben bis unten. Ich griff ihm in die Pospalte und steckte meinen Mittelfinger hinein. Mit der anderen Hand rubbelte ich seinen Schwanz. Er spritzte ab, mitten in mein Gesicht und ich folgte sofort mit meiner Sahne. Friedlich und hoch zufrieden schlummerten wir in unserem nassen Bett weiter. Ich bin mir nicht sicher, aber mindestens einer von uns hat noch mal hineingeschiff, so wie das Bett am nächsten Morgen aussah... Diesmal machten wir uns nicht so viel Arbeit. Das Bettuch und der Überzug der Decke wurden ausgewaschen, die Matratze umgedreht. - In der letzten Nacht konnte Flo nicht in seinem Bett schlafen, es war noch nicht alles trocken. Wir lagen zu zweit in meinem Bett. Inzwischen war es mir egal, ob und wie das Hotel reagieren würde. Die Zudecke war jedenfalls in der kurzen Zeit nicht sauber zu kriegen. Aber ich denke, die haben Erfahrung mit undichten Blasen. - Nun hätte es nach meiner Meinung zu einer Aussprache kommen müssen. Wir hatten über uns und unsere gemeinsamen Hobbys noch gar nicht geredet, bei diesem Stress. Doch viel konnte ich von Florian nicht erfahren. Er ist sicher nicht schwul, höchstens ein BI. Es störte ihn nicht, sein Bein auf meines zu legen und sein erigiertes Glied zu streicheln. Dann stellte ich die Frage, was seine Lis zu einem nassen Bett sagt. Antwort "Begeistert ist sie nicht, ständig will sie mir eine Bettelinge verpassen". Reingefallen! Das waren also keine Unfälle, Flo ist permanenter Bettnäser. Das feuchte, stinkende Bettzeug immer sauber zu machen, das ist schon ein Problem, an das er sich gewöhnt hat.

Natürlich wollte ich noch wissen, wie es Samstagabend dazu kam, dass er alles ins Bett gemacht hat. Das erklärte er sogar bereitwillig. Dass er eingenässt hatte, wusste und spürte er schon die ganze Nacht. Während er am Morgen aufwachte, entleerte sich ungewollt sein Darm und er konnte es nicht mehr stoppen. In diesem Moment sei ich aufgestanden, so dass er eigentlich nur noch liegenbleiben und sich schlafend stellen konnte. Während ich in der Dusche war, wich seine Aufregung mehr einer Erregung. Die Blase war noch halb gefüllt und während ich von der Tür zurück an sein Bett ging, ließ er die Pisse noch schnell raus. Die Aussicht, seine Schweinerei werde jetzt jeden Moment entdeckt, geilte ihn auf. Durch geschicktes Fragen bekam ich heraus, dass er als Kind wegen seiner nassen Betten oft Schläge von seinem Vater bekam. Aha. - Irgendwie hatten wir uns geil geredet. Es war unsere letzte gemeinsame Nacht und ich hatte schon längst beschlossen, ihn zu "nehmen". Für den Fall, dass er nicht gewollt hätte, na ja, ich hätte ihn glatt vergewaltigt. Aber das war nicht nötig. Wir fickten die ganze Nacht, mein Schwanz tat mir tagelang weh. Florian, der junge, treusorgende Ehemann trat

wieder "ins Glied" zurück, in seine bürgerliche Existenz. Er weiß wahrscheinlich erst heute, dass man auch mit Männern schönen, erfüllenden Sex haben kann, dass sein Arschloch eine erogene Zone ist und wie gut ein dicker Schwanz schmeckt. Ich glaube, bei seiner Lis schreit und stöhnt er seine Lust nicht so hinaus. Das war mir manchmal richtig peinlich. Und ich bin davon überzeugt, dass er diese Seite seines Sexuallebens nicht mehr ausleben wird. Dafür ist er einfach nicht der Typ. Dann muss er wohl öfter Hand an sich legen und in sein nasses Bett wixen. Lis wird es ihrem Flo, auf den sie so stolz ist, nachsehen... Immer noch besser, als wenn er was mit anderen Frauen macht, oder?